

HENRY HEAD und A. W. CAMPBELL. **The Pathology of Herpes Zoster and its Bearing on Sensory Localisation.** *Brain* 23 (91), 353—523. 1900.

Monographische Behandlung des Herpes zoster (Gürtelrose). Die Verff. haben unter 21 Fällen, die verschieden lange Zeit nach dem Ausbruch resp. Ablauf der Erkrankung zur Section gekommen sind, 19mal frischere oder ältere Veränderungen in einem, seltener mehreren Spinalganglien gefunden, und daran sich anschließende secundäre Degeneration in den Hinterwurzeln und Hintersträngen im Rückenmark aufwärts nachweisen können. Herpes zoster wird nach ihrer Angabe nicht hervorgerufen durch eine Affection der hypothetischen trophischen Nerven, sondern durch eine intensive Reizung derjenigen Ganglienzellen, welche normalerweise für die Uebermittlung der Schmerzempfindungen bestimmt sind (Spinalganglien). Die Verff. haben ihre Fälle gleichzeitig benutzt, um die Hautgebiete zu bestimmen, die von den einzelnen Spinalganglien mit Nervenfasern versorgt werden.

SCHRÖDER (Heidelberg).

CH. BINET-SANGLÉ. **Action du Hachisch sur les neurones.** *Rev. scient.* 15 (9), 270—274. 1901.

Dem Titel nach erwartet man eine experimentell-histologische Untersuchung. Doch nichts von dem. Der Autor giebt eine Selbstbeobachtung wieder und erklärt sie an der Hand einer phantastischen Vorstellung des Geschehens innerhalb des Centralnervensystems.

B.-S. nahm 0,20 g Hachisch in Form einer Pille zu sich. Nach einer halben Stunde stellten sich die Intoxicationerscheinungen ein. Das Muskelgefühl findet eine Abnahme: die Haltung des Gleichgewichts ist erschwert, die Willkürbewegungen sind unsicher, beinahe atactisch und ihre Excursionen werden bei geschlossenem Auge falsch beurtheilt. Tastgefühl, Gehör und Gesichtssinn sind sehr stark geschärft, so daß sie Unlustgefühle erzeugen. — Die fixirten Gegenstände erscheinen ungewöhnlich groß, mißgestaltet, in grünen Nebel gehüllt und rufen lang anhaltende Nachbilder hervor. — Es besteht starkes Ohrensausen. — Die Erinnerungsbilder sind besonders lebhaft und tragen den Charakter von Hallucinationen. Daneben kommt Amnesie vor. — Das Symptomenbild beherrscht ein starker Bewegungstrieb: Aufspringen beim geringsten Geräusch, hastiger und fortgesetzter Rededrang, continuirliche Zwangsbewegungen der Finger und Hände. — nach einiger Zeit stellen sich Lachattacken ein, zuerst vereinzelt, dann fortgesetzt, obgleich die Gesichtsmuskulatur durch die beständige Inanspruchnahme heftig schmerzt. Gegen Morgen lassen alle die Erscheinungen nach, treten nur ab und zu anfallsweise auf, besonders die Lachausbrüche und können zuletzt durch kräftige Willensimpulse gehemmt werden. Dieser Zustand hält bis zum übernächsten Morgen an.

Bei einer zweiten Versuchsperson traten mehr Athemstörungen in den Vordergrund, begleitet von Angstzuständen.

Die Beobachtungen stimmen überein mit den Resultaten von GAUTIER, LIOUVILLE, HAY u. A. m.

Der II. Theil beschäftigt sich mit der Erklärung der Symptome. Die Erklärung gipfelt in dem einen Satze: das Hachischgift verändert die Form der Nervenzelle. — Es ist ungemein schwer den Autor zu